



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1720

Dritter Absatz. Ein Priester muß zu Folg seinem Stand auch über sich selbst sigen/ und was für Schäden folgen auß Abgang dises Sigs.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

Judic. 1,

hat. Ja/ es sagt aber ein anderer Text/der Josue seye es gewesen! das ist auch recht/und daran ist nicht zu zweiffeln / sagt der treffliche Schrift-Steller: allein Josue ist es nit selbst in eigener Person gewesen; massen er selbemahi schon gestorben war / wie auß dem ersten Capitel der Richter zu sehen ist: sondern der Caleb hat die Person des Josue vertreten; und zumahlen Josue der Oberst Feld-Herr über alle Israeliten gewesen ist / also werden ihm alle Sig / so auch andere erhalten / zugeschrieben. Noch klärer: es ist freylich gewiß / daß Caleb mit den Seinigen den Sig über die drey Risen erhalten / und damit man dieses wisse / so hat es der Göttliche Text selbst angesehen: allein die Ehr dieses Sigs wolte Caleb auff keine Weis ihm selbst vorbehalten / und deswegen wird eben dieser Sig durch ein andern Text dem Fürsten Josue / als dem Obristen Hdherrn zuerkennt. Nun höre man auch die Wort des grossen Bischoffs von Abula: Caleb delevit gigantes istos, lauten selbe / ascribuntur tamen Josue, quia ipse fuit à Deo datus dux ad capiendam terram Chanaan; ideo quidquid ad hanc captionem pertinet, ascribitur Josue, quamquam alij fecerint. Zu Teutsch: Caleb hat diese Risen aufgetilgt; doch werden sie dem Josue zugeschrieben / weil er von Gott ist gegeben worden für einen Obersten das Land Chanaan einzunehmen; darum wird alles/was zu dieser Einnamung gehörig / dem Josue zugeschrieben / wiewohlen es andere gethan haben. Das ist nun gar recht: und lasse man jetzt nur die angestellte Gleichnuß zwischen Ignatio / und Caleb ihren Weg fort lauffen.

Abul. in
Josue 15,
q. 4. & in
Josue 11.
q. 84.

O dann Jesu du Göttlicher Josue! O Caleb in dem Geist Ignatius! O Heil. Stadt Hebron du auserlesene Gesellschaft Jesu! Es ist wahr / Christiglaubige / diese Gesellschaft hat mit den Waffen ihres Apostolischen Eifers zerstört die drey Risen / die drey aufgelassene Hasnacht. Säg. Delevit tres filios Enac. Allein sie zeigt allda / daß sie als ein recht eigenmässige Tochter den Geist ihres Vatters Ignatij habe; dann gleichwie Ignatius nicht hat haben wollen / daß sie sein Gesellschaft solle genennet werden / sondern die Gesellschaft JESU; also will auch sie diesen Sig nicht ihr selbst zumessen / sondern schreibt selben gänzlich Jesu dem Göttlichen Josue zu / als welcher in diesem Feldzug der Oberste Feld-Herr ist. Adscribuntur tamen Josue. So solle man dero halben wissen / daß zwar unser neuer Priester auß der Gesellschaft JESU in der Wandlung die Weisenheit des Brods genichte: allein man hat zumahlen auch zu wissen / daß er die Wort JESU dazugebrauchet / damit er dem Göttlichen JESU den Sig zuerkenne: Caro mea verè est cibus. Ebnermassen sehe man anjeko / die Welt ist nun sehend worden / da sie doch zuvor blind ware / und dieses zwar durch die embsige Vorsorg der Apostel / der Gesellschaft JESU: Ministerio aliorum. Allein sie will nicht haben / daß man anders reden solle / als daß JESUS derjenige seye / welcher dem Blinden das Gesicht gegeben: welchen wir dann auch deswegen in dem unaussprechlichen Altar. Sacrament antwefend anbetten: Stans JESUS: Confestim vidit.

* * *

Dritter Absatz.

Ein Priester muß zufolg seinem Stand auch über sich selbst figet; und was für Schäden folgen auß dem Abgang dieses Sigs.

15.

Wir haben nun den ersten Sig über die allgemeine öffentliche Hasnacht besichtigt: jetzt aber laßt uns die Augen widerum auß den Altar wenden; und in unserem neuen Priester auch den Sig wider die absonderliche Hasnacht ansehen; dann der Priester ist heut gleichsam unser Bürg / und Sutsprecher für die Lehr. Es hebt also der Priester die gewandlere Hosti in die Höhe. Warum aber? Ich erachte / es geschehe nit nur allein den Sig wider die Aufgelassenheit dieser Säg anzuzeigen / sondern auch ein Fürbild fürzuweisen / wie der Priester über sich selbst obfige. Habt Acht auß die Hosti / sagt der Heil. Vincentius Ferrerius: Ihr sehet es ja / sie ist schnee-weiß? Es möchte einer vermeinen / sie solte Fleisch-Farb seyn; zum Anzeigen / daß das heilige

sie Fleisch JESU Christi darunter verborgen seye. Aber warum weiß? Ja weiß muß sie seyn / sagt der Heil. Vincentius; dann die Hosti stellet für jenes erste blutige Opfer an dem Creuz / allwo der Leib des Herrn weiß worden ist / auß Abgang des Bluts. Corpus Christi in passione erat album, seynd Wort des Heil. Predigers / ex sanguinis effusione, ideo hostia elevatur alba. Zu Teutsch: Der Leib Christi ist in dem Leyden weiß gewesen wegen Vergießung des Bluts / darum wird ein weiße Hosti auffgewandelt. Deme zufolg sagt der Priester / da er die weiße Hosti aufhebt / also: gleichwie Christus unser HERR auß Abgang des Bluts ganz weiß / und bleich worden ist / also müssen auch die gesalbte Christi so wir Priester seynd / denen Anmuthungen

Vinc. Ferr.
ser. 2. de
Corpore
Christi.

chungen des Fleisch / und Bluts absagen : damit sie in der Reinigkeit lebhaftere Bilder Jesu Christi werden. Ideo hostia elevatur alba. Allein er sagt noch was Mehrers : in der gewandeten Hostia hat der Priester ein Gürbild seiner selbst ; dann gleichwie in derselben die Irdische Weesenheit des Brods zernichtet wird / so vorhin darin gewesen ist ; also muß in dem Priester zernichtet werden alle Neigung zu irdischen Dingen. Noch mehr sagt er : der Priester muß es der gewandeten Hostia nachthun : dan gleichwie in der Hostia sich die Gestalten des Brods zwar sehen lassen / und doch kein Brod vorhanden ist / sondern Christus Jesus selbst ; also muß der Priester / ob er sich zwar äußerlich für einen Menschen / wie andere ansehen läßt / gleichwohl in der Nachfolg nichts anderes seyn / als ein unter den Gestalten eines Menschen verborgener Christus.

17. Treflich wohl zeigt sich eben dieses in dem

Evangelischen Blinden. Dieser sühete nun JESUUM den Sohn Gottes jetzt schon vor ihm : Confestim vidit. Ja / er ist so nahe an ihm / daß er ihn gar anrühret / sagt der Heil. Matthaus. Tengit. Und da hat er jetzt schon kein Verbleiben mehr an seiner vorigen Bettel-stell / sondern er folgt Christo dem HERRN auff dem Fuß nach. Et sequebatur illum. Wo auß / guter Mensch ? wo willst du hin ? Der geistreiche Paulus Granatenis sagt / der HERR habe ihn durch dieses Anrühren zu seinem Ebenbild gemacht : und da er nun also erleuchtet / ja allerdings göttlich worden ist / da hatte er auff dem Weg / wo er vor sich auffgehalten / kein Verbleiben mehr / sondern folgte Jesu nach / als wie die Sonnen-Blumen der Sonnen. Cæcus illustratus, & Deificatus, sagt der hocherleuchte Schrift-Steller / solem, ut Heliotropium sequitur. Der Blinde also erleuchtet / und göttlich gemacht folgte der Sonnen / als wie die Sonnen-Blum. O wohl ein trefliche Gleichnuß ! habt ihr nie dergleichen schöne Blumen beobachtet Christiglaubige ? wie sie ein Ebenbild der Sonnen ist : wie sie die Sonnen nie auß dem Gesicht läßt ; wie sie die Sonn sühete / also folget sie ihr nach ; wie sie die Sonnen suchet / wie sie darauf mercket / wie sie betrachtet / wie sie alle ihre Bewegnuß nach der Sonnen abmessen ? Gerad eben also macht es auch der von Christo durch das Anrühren / und ertheilte Gesicht so hochbegnadigte Blinde / sagt Granatenis. Und eben also macht es auch der Priester / da er Christum den HERRN einmahl unter seine Hand bekommt ; nicht ein Augenwanck / nicht ein Schritt / nicht ein einzige Übung muß bey ihm sich finden / welche nicht gänglich auff Christum Jesum zihen. Deificatus solem ut Heliotropium sequitur. Doch ist dieses alles noch weit klärer zu ersehen in dem Evangelio von dem unaussprechlichen Altar-Sacrament. Derjenige / welcher mein Fleisch isset / und mein

Blut trincket / sagt Christus der höchste HERR / bleibet in mir / und ich in ihm : In me manet, & ego in illo. Laßt uns aber noch weiter lesen : gleichwie ich lebe wegen / und in meinem Vatter / sagt der Göttliche Heyland ferner / also wird derjenige / so mich isset / leben wegen meiner. Qui manducat me, & ipse vivet propter me. Merckt ihr dann die Sach nicht ? da sagt er jetzt : er wird leben / inskünftig / viver ; vor aber hat er gesagt : er bleibe in dem Gegenwärtigen / manet. Was soll aber allda der Unterschied der Zeit-Bestimmung auff sich haben ? Betrachte man nur / von wem er redet / und man wird es bald sehen / da er sagt / daß er werde leben / redet er von demjenigen / welcher sein Fleisch isset : Qui manducat me, da er aber sagt / daß er bleibe / redet er von demjenigen / welcher zugleich isset / und trincket : Qui manducat, & bibit. Und das ist so vil / als wolte der HERR sagen : der Ley / der weltliche Mensch / der mich / als ein Speiß in dem Altar-Sacrament empfanget / der kan ein Mensch verbleiben / und beste Hoffnung haben / daß er doch werde leben wegen meiner / weil er mich empfängt : Qui manducat me, ipse (wohl zu mercken dieses Wörtlein ipse) vivet propter me. Wer mich isset / derjenige (ipse) wird leben wegen meiner. Aber der Priester / welcher mich als ein Speiß / und Trancck zu gleich empfängt / welcher isset / und trincket / Qui manducat me, & bibit, diser muß nit mehr bleiben derjenige / ipse, wer er ist : er muß nicht in ihm selbst / sondern in mir bleiben / das ist / er muß nicht mehr derjenige Mensch verbleiben / der er zuvor gewesen / sondern er muß hinfüran seyn ganz in mich verwandelt : In me manet, & ego in illo.

Escob. de Euch. lib. 3. sect. 5. n. 7.

18.

Ich wird mich völlig erklären durch einen Text. Christus Jesus unser Göttlicher Heyland hat eingesetzt das unaussprechliche Sacrament des Altars / und hat sein erste Mess gehalten. Und da er kaum den Kelch vollends gewandelt / und sein Blut getruncken hat / da hat er nach Meynung des Heil. Augustini, des H. Chrysostomi, und des H. Thomæ diese sehr Geheimnuß-reiche und zumalen auch hart begreifliche Wort außgesprochen : Dico autem vobis, non bibam amodo de hoc genimine vitis usque in diem, cum illud bibam vobiscum novum in regno Patris mei. Das ist : Ihr sollt wissen / mein liebe Jünger / daß ich von diesem gewandelten Wein nicht mehr trincken werde / biß auf jenen Tag / da ich selbst mit euch in dem Reich meines Vatters von neuem trincken werde. Die Beschwernuß bestehet hauptsächlich in dem / daß man wißt / was es dann für ein Tag seye / an welchem Christus der HERR sich selbst wiederum in dem heiligsten Sacrament empfangen wurde. Etliche sagen / dieses seye geschehen nach seiner glorreichen Urständ. Allein wievolen er zwar selbiger Zeit mit denen Apostlen geessen / und getrun-

Aug. de Conf. Ev. lib. 3. cap. 1. Chryl. ho. 83. in Matth. D. Th. 3. p. 9. 81. art. 1. Matth. 26. vers. 29. Alb. M. Cajetan. Theophil. Janfon. Palac. in Matth. 26.

Marth. 20.

Palac. in 20. Matth.

SIMTL. Sonnen-Blumen.

Vide Seelem-Werter. 27. n. 18. Sect. 85. n. 15

Act. 10. v.
41.Eucher. 99.
in Match.
fine.* Hispani
primam
Missam vo-
cant novam
Missam.

getruncken hat / wie mein Heil. Vatter Petrus bezeugt; so ist doch nicht wissend/ daß er den Wein noch einmahl gewandelt habe. Andere hingegen legen es auß auff den Tag der Ewigkeit / und das Reich der Glory: dise Auflegung aber ist nur in dem geheimen geistlichen Verstand gefusset; Ich hingegen lasse mich nit gern von dem Buchstaben. So seye es dann/ sagt mir der Heil. Eucherius, mercke auff die Sach: die streitende Kirchen ist auch / und wird generant das Reich Gottes: Regnum Dei Ecclesia est. Das Reich Gottes ist die Kirchen. Das ist nun ein Nichtiges: allein wann hat dann Christus der Herr in eben diesem seinem Reich sein Blut widerum getruncken? Alsdann / antwortet der Heil. Vatter / wann die Priester selbes trincken. Ecclesia est, in qua bibit sanguinem suum Christus per Sanctos suos. Die Kirchen ist es / wo Christus sein Blut trincket durch seine Heilige. Ja es hat das Ansehen/ als sage er selbst als trincke er es mit dem Priester in der ersten Mess. Cum illud bibam vobiscum * novum. Da ich es mit euch neu trincken wird. Gott gebe mir Gnad/ daß ich es völig erklären möge/ so mercken sie dann: unser neuer Priester/ da er ehemahls die Communion empfangen/ da hat er frelich wol Christum den Herrn empfangen; aber er hat ihne empfangen nit anders/ als ein Mensch / der zur Communion gehet. Heut aber ist es bey ihm dahin kommen/ daß er sein erste Mess isset/ und da empfanget er zwar eben den jenigen Herrn / den er vor empfangen hat; jedoch mit einem sehr grossen Unterschied. Vorhin in der Communion hat er ihn empfangen/ als wie einer / der isset; jetzt aber empfanget er ihn / als wie einer / der zugleich isset/ und trincket. Vorhin/da er zum Essen kommt/ ist er kommen als wie ein Mensch/ der sich mit Christo Jesu vereinigen wolte; jetzt aber / wann er etwan schon zum Essen kommt/ als ein Mensch; wana es aber zum Reichtrincken kommt / da muß er nit mehr ein Mensch seyn / sondern er muß schon durch die vorgegangne Verstellung zu einem Christo worden seyn. Nun dann wird man anieso verstehen / was der Herr / da er die erste Mess gehalten hat / zu seiner Gesellschaft und allen Priestern gesagt hat: Ihr sollt wissen / sagt er/ daß ich nicht nur dieses mahl den Reich meines Bluts trincke: dann wiewolen ich jetzt zum Sterben gehe / so wird ich doch einen andern Tag finden / wo ich selben trincken werde; alsdann nemlich/ wann ihr eure erste Mess halten werdet: Usque in diem, cum illud bibam vobiscum novum. Worauf ihr folglich zu verstehen habt/ daß ihr/da ihr mich in der Hostie werdet empfangen haben / hernach/da ihr den Reich trincket / also mit mir vereinigt seyn müisset/ daß man mit Wahrheit sagen kan/ ich selbst trincke den Reich/ da ihr selben trin-

cket: Cum illud bibam vobiscum. All dieses hat mit klaren Worten angemerket der Heil. Paschasius, da er also schreibt: Quoties novum ex hoc vinum bibimus in regno Dei, Christus illud in se bibere fatetur, cujus nos membra sumus, & bibimus. Zu Teutsch: So offte wir in dem Reich Gottes einen neuen Wein darauff trincken / so bekennet Christus / daß er in sich selbst denselben trincke; als dessen Glieder wir seynd/ die wir trincken.

O Heil. Gott! wie rede ich nit wider mich selbst/ da ich dieses rede! So muß dann die Reingkeit die Vollkommenheit dessen/ der den Reich trincket / so groß seyn! Nun verwundere ich mich dann nicht mehr über jenen bekandten aber von vielen nicht genugsam betrachteten Spruch des Ehrwürdigen P. M. Avila, welchen er gethan / da er gehört / daß ein Priester gestorben / der nicht mehr dann die erste Mess gelesen hat: Er trage genug mit sich / sagte er / worüber er vor Gott Rechenschaft zu geben hat. O dann was für ein Verantwortung wird auff mich warten / nachdem ich nun * siber gehen Jahr Mess lese / da ich gleich in der ersten Mess in Christum Jesum solte verstatet seyn worden? was für ein Rechenschaft wird zu geben haben/ welcher in seinen Sitten kein Christus/ sondern ein Antichristus / wider Christus ist? O Gott! was für ein Verantwortung steht uns Priestern bevor wegen dessen/ was bey dem gesammten Christlichen Volck / ja auch bey der gancken ungläubigen Welt erfolgt/ weil wir in unserem Leben keine Christi seynd? O wohl ein höchstwichtiger Puncten/ welcher für sein Abhandlung auff die Cangel wohl einen der tieffisten Betrachtung ergebnen Geist eines ganzen grossen Xaveri, erforderte! doch will ich etwas sagen / unerachtet es wider mich selbst seye / gestalten in fast gleicher Gelegenheit auch ein Heil. Gregorius von ihme selbst zu Red worden / da er sagt: Dicam, dicam, ut etiam contra me sermo Dei sonet per me. Ich will es sagen/ ich willes sagen/ damit das Wort Gottes auch wider mich erschalle durch mich.

Ich weiß nicht/ ob ihr es einmahl werdet beobachtet haben/ Catholische Zuhörer/ welchemassen der Priester unter der Mess bey dem Altar sich zwar zum öftern hin und her wendet: da er aber zu der Wandlung kommt / läßt er sich nicht mehr hinweg von dem Mittel des Altars/ bis nach der Messung des Göttlichen Sacraments? Es wäre jagut/ wann er ein und anderemahl auff die Seiten stünde / damit das Volk das allerhöchste Göttliche Geheimnuß auch konte ansichtig werden/ damit es dessen Gnaden unversehret könnte genießen? Aber / O vorsichtige Anschlag der Heil. Kirchen! Eben darum / damit das Volk diesen höchsten Gnaden - Günst desto häufiger empfangen thut

19.

* Hæc dixit
Barzia An.
1683. ergo
factus est
sacerdos
An. 1666.
Anno autem
1660.
jam habuit
sermonem
de S. Dionysio
videlicet
Sanctor.Greg. M.
ho. 11. in
Ezech.

20.

thut sie die Veranstaltung / daß sich der
Priester niemahl von dem Mittel des Altars
hinweg begeben. Dieses zu verstehen wollen
wir hören / was Christus IESUS unser
HERR sagt : Ignem veni mittere in ter-
ram ; & quid volo, nisi ut accendatur ? Ich
bin kommen / sagt sein Göttliche Majestat/
ein Feuer auff der Welt anzuzünden ; und
verlange nichts mehrers / als daß es brenne.
Was ist wohl dieses für ein Feuer ? das Feuer
der Göttlichen Lieb ist es / sagt der Heil. An-
tonius von Padua. Ignis est amor Dei.
Das Feuer ist die Lieb Gottes. Und
wo muß es angezündet werden ? Antwort/
auff der Erden des menschlichen Herzens.
O wie häufig verlangt er nicht / daß dieses
Feuer allda angezündet werde ! O quantum
cupio accendi jam ! sagt der alte Origenes.
Und warum brennen sie dann nicht schon/
wann er es also verlangt ? Er will haben/
daß sie durch die Apostel / durch die Priester
angezündet werden / sagt à Lapide der für-
treffliche Jesuit. Ut illi eo accensi, eodem
deinde ceteros fideles accenderent. Da-
mit sie von demselben entzündet her-
nach mit eben demselben auch andere
anzündeten. Wir wollen nun die Sach
selbst also angreifen / damit es alle verstehen.
Wissen sie auff was Weiß Christus unser
HERR auff dem Altar ist ? Origenes sagt
zufolg dem Propheten Malachias, er sey alle-
da / als wie die Sonnen : Sol iustitiae. Und
wahrhaftig er ist die Göttliche Sonnen des
Jesuz, welche bey uns still stehen bleibt bis
zum End der Welt / damit wir wider un-
sere Feind können den Sig erhalten : Uq;
ad consummationem seculi. Ein Sonn
ist er mithin : Nun lege man jetzt ein Ge-
sträuß / oder sonst einen Brenn-Zeug an die
Sonnen : wo es brennend ? Nein / noch
lang nit. Her derohalben in einem Brenn-
Glas / halte man dasselbe in gebührender
Weite zwischen das Gesträuß und Sonnen.
Was geschieht ? wills noch nicht brennen ?
Ja in allweg / jetzt brennt schon / die Sonn
zündet es an durch das Crystall. Ja das
ist wahr ; allein wisset ihr / wie es kommt ?
Daher kommt es / sagt der gelehrte Gailiel-
mus Parisiensis, weilens das Brenn-Glas die
Sonnen-Strahlen in sich auffanget / und
selbe wiederum gleichsam von neuem außbrei-
tet : das Glas ist ein Abbildung der Son-
nen worden / und hat die Würckungs-Krafft/
so die Sonnen hat. Und darum hat es mehr
nicht braucht das Gesträuß anzuzünden / als
bloß das Brenn-Glas zwischen demselben
und der Sonnen halten. Nun vernemme
man / was Christus der HERR sagt : Ignem
veni mittere in terram ; das Feuer der Gött-
lichen Lieb ist kommen die Herzen zu entzün-
den : und deswegen habe ich auch allda auf
dem Altar mein Verbleiben ; und zwar blei-
be ich allda / als wie ein Sonnen / und ver-
mittelt der Priester als Brenn-Gläser dieses
Feuer anzuzünden : Quid volo, nisi, ut ac-
cendatur.

Wann dem also ist / sagt jetzt
ferner die Kirchen Gottes / so will der Prie-
ster / so bald er nur wandlet / so bald nur diese
Göttliche Sonnen mit ihrer neuen Gegen-
wart auf dem Altar auffgehet / sich als ein
Brenn-Glas zwischen die Sonnen / und das
Gesträuß stellen / und also stehen bleiben /
damit er die Strahlen dieser Göttlichen Sonn
Anfangs in ihm selbst auffange / und selbe so
dann durch den Priester auch das Volk in
der Lieb Gottes anzünden. Ut illi eo ac-
censi, eodem deinde ceteros accenderent.
O Heil. Kirchen Gottes ! wie vil / wie
vil wird uns nicht durch dieses Kirchen-Ge-
spräng zu verstehen gegeben ! So stellen wir
Priester uns dem ach in die Mitte / da wir
wandlen ? und du Catholisches Christliches
Volk / warumb brinnest du gleichwol nicht
in die helle Flammen übersich ? Blindes
Heyden-Volk / wie kommt es / daß du so
gar ohne Licht bist ? Es konte zwar wohl
seyn / daß das Gesträuß allzu nah wäre.
Allein gesetzt auch es sey nah ; es wurde ja
dannoch ohne Zweifel die Sonnen / wann
sie durch das Brenn-Glas durchscheinet / sel-
biges außstrücken und anzünden ? daß der-
ohalben die Heyden nicht erleuchtet werden/
daß das Christen-Volk ohne alle Inandrunst
der Göttlichen Liebe ist. O ! daran ist nit
die Sonnen / sondern das Crystall / das
Brenn-Glas schuldig / weilens es nicht rein
genug ist. O quantum cupio accendi !
Wann das Glas gespalten ist ; wann es mit
Korh überzogen ist ; wann es mit Sünden/
mit irdischen Neigungen behaftet ist / wie
wird das Volk von Lieb brennend werden ?
O Brenn-Gläser ! O Priester ! O ich
selbst / der ich dieses predige ! Ich habe es
auff mir / und auff meiner Verantwortung
vor Gott / und dem Gericht Gottes / die
Kaltfinnigkeit und Laugkeit der Herzen ;
dann wann ich wäre / wie ich seyn solte / ein
reines Brenn-Glas : wann ich in die Son-
nen verkehret wäre / so würde in dem ge-
meinen Weesen gewiß kein solcher Frost
seyn ; insonderheit weilens ich so oft / als wie
ein Crystall / oder Brenn-Glas / zu mittlen
vor dem Altar stehe. Als das Volk das
Wunder gesehen / so an dem heutigen
Blinden geschehen ist / da hat es nach Zeug-
nuß des Evangelisten alles samentlich gleich-
sam auß einem Mund angefangen Gott
zu loben. Omnis plebis, ut vidit, dedit lau-
dem Deo. Aber was wäre es Wunder/
wann sie Gott gelobt haben ; da sie vor
ihnen gesehen haben einen ganz in Gott
verkehrten Menschen / welcher Jesu nach-
folgete / als wie die Sonnen-Blumen der
Sonnen ? Et sequebatur illum : Deifica-
tus. Auff dieses dann deutet eberfalls unser
Priester / da er die gewandelte Hostie in die
Höhe haltend vorweist ; als in welcher nit
mehr vorhanden ist die Weesenheit des
Brods / sondern Christus Iesus selbst :
und eben dieses bestätiget auch mit seinem
S | Wort

Luc. 12.

Hieron. ad
Neportian.

Ant. de Pad.
in Luc. 12.

Orig. ho. 5.
in Ezech.

Cornel. in
Luc. 12.
v. 49.

Orig. ho. 1.
in Josue
Malach. 4.
Josue 10.
Matth. 28.
Chryl. in
Plal. 14.

SIML.
Brenn-
Glas.

Gail. Paris.
lib. de fid.
& mor. c. 1.

21.

Wort die ewige eingefleischte Wahrheit; daß nemlich derjenige / welcher sein Blut trincket / nicht mehr ein Mensch zu verbleiben hat / wie er zuvor gewesen ist / sondern

müsse er die Anmuthungen des Menschen bereits besiget haben: Qui manducat, & bibit, in me manet, & ego in illo.

Vierdter Absatz.

Sig wider die Unvollkommenheiten / welche so wol ein Priester als jeder weltliche Mensch zu überwinden hat.

22.

* Nota. Fastnacht heist in Spanischer Sprach: Carnestolendas: das ist so vil als: Fleisch hinweg. Tollere carnes, und da nimmt der Author Gelegenheit wider die Begierlich-keit und Anmuthungen des Fleisches zu reden Carnestolendas. quasi dixeret: caro, & quae sunt carnis, tollenda.

Ech komme etwas später zu der Betrachtung des dritten Sigs / welchen **JESUS** erhaltet wider all dasjenige / was Schädliches so wol auß der ofenselichen allgemeinen / als absonderlichen Fastnacht erfolgt. Diser Sig aber zeigt sich Fürbild-Weis in der zweyten Verrichtung / in welcher hauptsächlich auch die Heil. Mess besteht / nemlich in der Messung. O wie führet nicht diese Übung so wol die Priester / als Welt-Leuth in die Schul! mercke man auff die Sach. Es hebt der Priester die gewandelte Hosti in die Höhe / und dergleichen hebt er hernach auch den Kelch übersich. Warum aber das? für die Anbetung / welche das umsehende Volk ihrem Gott schuldig ist wäre es ja genug / wann die Hosti allein in die Höhe gehet wurde; seitennalen ja in derselben der ganze Christus vorhanden ist? vernemen sie jetzt meinen Gedachten: bey der ersten Aufswandlung zeigt sich freylich wol der Sig wider das menschliche Wesen in der gewandelten Hosti / als welche da ist ein Fürbild des in Christum den Herrn gang verwandelten Priesters; allein diese Fürstellung geschicket unter solchen Gestalten / welche auch das gemeine Volk sieht / so doch noch weit von Christo dem Herrn entfernt und kein Gestalten Christi seynd. Aber bey der andern Aufswandlung / da seynd zwar auch in dem Kelch zufällige Gestalten des Weins / allein diese sieht das Volk nit / sondern nur der Priester allein. O Priesters- schaffe! Christi Jesu! Es ist freylich wohl sehr hart die Sach so weit zu bringen / daß wir keine zufällige menschliche Gestalten mehr an uns haben; Jedoch soll selbe das Volk nicht sehen. Zwar müssen einige nothwendig gesehen werden; aber O doch nicht alle; wohl aber muß der Priester selbst alle / die eine so wol als die andere sehen / und in Obacht nehmen. Warum muß aber der Priester also darauff Acht haben? darum; damit er selbe auffgehret / und zernichte; dann es gibt ja kein vollständiges Mess-Opffer ab / wo nicht die Gestalten genossen / und verzehret werden. Und sagt dieses alles ganz klar der Herr selbst in dem Heil. Evangelio / da er sagt: In me manet, & ego in illo. **Er bleibe in mir / und ich in ihm.** Von wem redet er aber dieses? wahrhaftig nicht von demjenigen / welcher nur wandlet / sondern von demjenigen / welcher isset /

und trincket: Qui manducat & bibit. Noch deutlicher darvon zu reden; von demjenigen redet eigentlich Christus der Herr / welcher ihn also empfanget / daß / nachdem die irdische Wesenheit des Brods und Weins zernichtet worden durch die Wandlung / er hernach auch in der Messung die zufällige Gestalten / welche die Gestalten Christi seynd / verzehret. Qui manducat & bibit.

Wir wollen diese Wahrheit bey dem Licht jenes Leuchters / welcher in dem alten testamentischen Tabernacul gestanden ist / beschriben. Es hat Gott der Herr dem Moyses befohlen / es sollen auff diesem Leuchter sieben Leichter brinnen / und solle er auch einige Pugscheeren darzu machen lassen / die die Leuchtpugen abzunehmen; und noch darzu mußte er gewisse Geschirr mit Wasser an die Stell richten / die Leuchtpugen darinn aufzulöschen. Emunctoria, & ubi, quae emuncta sunt, extringantur, sicut de auro purissimo. Nun wollen wir mit dem grossen Bischoffen von Abula zusolig dem Buchstaben zu allererst für ein Gewisses halten / daß Gott hierdurch zeigen wolle / daß er in seinen heiligen Sachen die höchste Keinigkeit erfordere; im übrigen aber wollen wir nun auff den geheimen Verstand tringen / und frage ich jetzt: Was bedeutet dieser Leuchter dem geheimen Verstand nach? Einen vollkommenen gerechten Priester bedeutet er / sagt Origenes, der Heil. Ambrosius, und der Heil. Augustinus. Der geistreiche Pictaviensis sagt also: Significat virum iustum, & maxime Ecclesiasticum. **Er bedeutet einen gerechten Mann / und absonderlich einen Geistlichen.** Und dieses zwar gar recht / aldiemeilen ein Priester ein Behaltnuß für die sieben Leichter / oder sieben Gaben des Heil. Geistes seyn muß / damit er in dem Tabernacul in der Kirchen leuchte. Deme zusolig wird es auch gar gut seyn / wann der Priester die Pugscheer einer bescheidenen Abdrödtung immerzu bey der Hand hat die Pugen der unordentlichen Anmuthungen abzunehmen / wordurch sonst die Klarheit des Lichts verhinderet wurde. Deme mag also seyn; allein warum mußten noch darzu Wasser- Geschirr darneben stehen? wann er nur grad verlangt hat / daß die Leuchter klar / und hell brinnen / und durch keinen Pugen verhinderet wurden; so brauch man halt sein zum öftern die Pugscheer / und so dann wird

23.

Exod. 27. Abul. lib. 9. 32.

Orig. ho. 6. in Num. Ambr. in Psal. 118. serm. 14. Aug. li. 1. de serm. Dom. in moat. Berch. li. 2. mot. in Exod. c. 17.